

**Zur Kenntnis der Stimmung der Bevölkerung auf dem
östlichen Kriegsschauplatz**

Eine glänzende Schilderung d. polnischen Revolution 1905

Ⓛ

Soeben erschien in zweiter Auflage:

Ⓛ

Geschichte einer Bombe

von Andreas Strug, deutsch von Ephraim Frisch

Geheftet Mark 4.—, gebunden Mark 5.50

Aus der großen Zahl der würdigenden und anerkennenden Besprechungen seien folgende genannt: Arthur Holitscher in der „Neuen Rundschau“: Sicherlich ist Andreas Strug einer der stärksten Schriftsteller der Gegenwart und sein Buch bleibt in der geraden Linie des Werkes des großen Dostojewski bestehen, ohne von dem mächtigen Schatten seiner Konturen beraubt zu werden. Andere haben es schon versucht, allen voran Przybyszewsky, den polnischen Revolutionär, dieses absonderliche Gemisch von Vaterlandsrächer, sozialem Schwärmer und absolutem Nihilisten dem Verständnis des westeuropäischen Lesers näherzubringen. Alle diese Versuche versinken aber vor der Meisterschaft Strugs, in der sich die minutiöse Kenntnis aller Bevölkerungsschichten des heutigen Polens vereinigt hat mit einem unbeirrt geraden Blick in das Triebwerk der Parteidisziplinen und der doktrinären Gegensätze, mit dem erschütternden Erkennen der zwiespältigen, uns ewig unergründlichen slawischen Seele, in der auf so tragische Weise „Empor!“ und „Wozu!“ beisammenhausen.

Kurt Pinthus im „Berliner Tageblatt“: Auch die Verächter jener Romane, welche anderes darstellen als Geschichte eines Menschenschicksals oder Abenteuer einer Seele, werden zugestehen müssen, daß in dieser „Geschichte einer Bombe“ des polnischen Poeten Andreas Strug eine neue Form des historischen Zeitromans gefunden ist. Die Geschichte einer Bombe ist die Geschichte der polnisch-russischen Revolution um das Jahr 1905. Aber nicht von außen gesehene historische Umrisse, nicht realistisch geschilderte Zustände erblicken wir, sondern vorüber wälzt sich schwer zuckend, drohend, dumpf brausend die innere Entwicklung der Revolution. Es ist erschütterlich: der historische Anekdotenroman großväterlicher Zeiten (setzt leider wiederauflebend als biographischer oder Memoirenroman), jenes mechanistisch-mosaikartige Zeitgemälde - ehemals stolz „Tableau“ genannt - ist von dem dynamisch-evolutionistischen Roman unserer Epoche abgelöst worden.

Auf diesem Zettel bis 1. Oktober 1914 bestellt:

Mit 40% und 7/6, Einband no. 2 Probeexempl. mit 50%

Georg Müller Verlag in München und Berlin